

Die Finnischen Jäger

The Finnish Jägers

We are standing in a kind of semicircle around the large black so-called *Jägerdenkmal* (Jäger memorial) installed in Hohenlockstedt in 1939.^[1] To the left and right of the monument, two soldiers in dark uniforms are positioned. Large, dark-green wreaths with colourful ribbons are lying in a long row before our feet. On the ‘Ehrenhain’ (Grove of Honour) – a small park with a collection of memorials to the fallen of First and World Wars, located on the Finnische Allee in Hohenlockstedt – German and Finnish guests are tightly gathered. On the left side stands an honour guard from the German-Finnish Reservist Sodality, holding the Jäger Battalion banner. On the right, slightly to the side, the Hohenlockstedt marching band, which is accompanying the wreath laying as it does every year. It plays ‘Ich hatte einen Kameraden’ (I had a comrade) and ‘Jägermarsch’ (Jäger March), whose text was written by a Finnish Jäger.^[2] The laying of wreaths at the Jäger memorial is a central ceremony of *Finnentag* (Finnish Day), which is held annually in Hohenlockstedt and is dedicated to the arrival of the first Finnish Jägers, a group of young men who from 1915 onwards came disguised as scouts from Finland to the military camp of *Lockstedter Lager* to receive military training. The goal of the so-called Jäger movement was to prepare militarily for the struggle for independence from the Russian Empire, to which Finland then belonged as a grand duchy, and they found an ally in Germany (see Ahlbäck 2010, 105). In February 1918, after Russia had been shaken by two revolutions, Finland had already declared its independence, and the situation in Finland was

1 The Jäger memorial was designed by the former Finnish Jäger and sculptor Lauri Leppänen. Installed by the SA Vocational School in Hohenlockstedt in 1939, more than 200 former Finnish Jägers took part in the opening ceremony.^[3] The front of the monument reads: “Mighty Germany took in Finland’s young men and educated them to be soldiers in its renowned army” (see Schäfer 2015, 71–73).

● National Socialism

● Military



1 Das Jägerdenkmal wurde vom Finnischen Jäger und späteren Bildhauer Lauri Leppänen entworfen. Ausgerichtet von der damaligen SA-Berufsschule in Hohenlockstedt fand 1939 eine feierliche Einweihung statt, an der über 200 ehemalige Finnische Jäger teilnahmen.^[→Index] Auf der Vorderseite des Denkmals steht: „Das mächtige Deutschland nahm Finlands junge Männer auf und erzog sie in seinem ruhmreichen Heer zu Soldaten“ (vgl. Schäfer 2015, 71–73).

- Nationalsozialismus
- Militär

Wir stehen in einer Art Halbkreis um das große schwarze, 1939 in Hohenlockstedt errichtete sogenannte Jägerdenkmal herum.^[1] Links und rechts des Denkmals stehen zwei Soldaten in dunkler Uniform. Eine lange Reihe großer, dunkelgrüner Kränze mit farbigen Bändern liegt wartend vor unseren Füßen. Auf dem Ehrenhain – ein kleiner Park mit einer Ansammlung von Denkmälern für die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkriegs an der Finnischen Allee in Hohenlockstedt – stehen dicht gedrängt deutsche und finnische Gäste. An der linken Seite steht ein Ehrenzug der deutsch-finntischen Reservistenkameradschaft, die Jägerfahne haltend. Auf der rechten Seite, etwas abseits, der Musikzug Hohenlockstedt, der wie jedes Jahr die Kranzniederlegung musikalisch begleitet. Er spielt zwischendurch ‚Ich hatte einen Kameraden‘ und den ‚Jägermarsch‘, dessen Text ein Finnischer Jäger verfasste.^[→Index] Die Kranzniederlegung am Jägerdenkmal ist ein zentraler Festakt des jährlich in Hohenlockstedt stattfindenden *Finnentags*, der der Ankunft der ersten Finnischen Jäger gewidmet ist, einer Gruppe junger Männer, die ab 1915 als Pfadfinder getarnt aus Finnland ins damalige Militärlager *Lockstedter Lager* kamen, um sich militärisch ausbilden zu lassen. Ziel der sogenannten *Jägerbewegung* war es, sich militärisch auf den Unabhängigkeitskampf gegen das Russische Kaiserreich vorzubereiten, zu dem Finnland als Großfürstentum damals gehörte, und in Deutschland fanden sie einen Verbündeten (vgl. Ahlbäck 2010, 105). Im Februar 1918, nachdem



74 Kranzniederlegung am Finnentag/Wreath Laying on Finnish Day [Sofern nicht anders angegeben, sind die Fotos in diesem Beitrag von Fiona Schrading/Unless otherwise credited, the photos in this contribution are by Fiona Schrading]

2 Nur diejenigen Finnischen Jäger, die sich verpflichteten „für die Werte des weißen Finnland und des kaiserlichen Deutschland“ zu kämpfen, durften zurückkehren, während diejenigen, die sich mit den Sozialisten solidarisierten, nicht gegen andere Finnen kämpfen wollten oder aus anderen Gründen gegen das Bataillon rebellierten, in Deutschland blieben oder erst nach dem Bürgerkrieg heimkehrten (vgl. Hentilä/Hentilä 2020, 35).

3 Einschließlich der Opfer von Terror, Exekutionen und Internierung starben ungefähr 38.000 Menschen. Die weißen Sieger errichteten in Kasernen und Festungen Südfinnlands Gefangenenzlager und internierten dort etwa 80.000 Menschen (vgl. Meinander 2014, 189). Der Prozess, der schließlich zur unabhängigen Republik Finnland führte, mündete so zugleich in eine nationale Katastrophe, „die das finnische Volk in Sieger und Besiegte, Patrioten und Verräter, Opfer und Täter spaltete und die politische und psychische Landschaft über Generationen hinweg prägte“ (Tepora/Roselius 2014, 5, übers. F.S.).

4 Unterstützt wird der Fennntag auch von der finnischen Jägerstiftung und dem Traditionsvorband Jägerbataillon Nr. 27 e.V., die sich zum Ziel setzen, „die Erinnerung an das Jägerbataillon Nr. 27 sowie sein geistiges Erbe zu

Russland von zwei Revolutionen erschüttert worden war, Finnland bereits schon seine Unabhängigkeit erklärt hatte und sich die Lage in Finnland zu einem drohenden Bürgerkrieg zusetzte, kehrte ein Teil der Finnischen Jäger nach Finnland zurück,^[2] wo sie in die neu gebildeten Regierungstruppen – die sogenannte „Weiße Armee“ – eingegliedert wurden, an deren Seite sie in einem kurzen, aber blutigen Bürgerkrieg gegen die sogenannten „Roten Garden“ kämpften, die ein sozialistisches Finnland gründen wollten. Mit entscheidender militärischer Hilfe Deutschlands gelang der „Weißen Armee“ der Sieg. Trotz des multinationalen Charakters des Bürgerkriegs war es in erster Linie ein Krieg zwischen zivilen finnischen Mitbürger*innen, die um die Kontrolle des gerade unabhängig gewordenen Staates kämpften (vgl. Tepora/Roselius 2014, 4–5).^[3] Zum *Finnentag*, der von der Gemeinde organisiert wird und dem Gedenken der Finnischen Jäger gewidmet ist, kommen jährlich viele Besucher*innen nach Hohenlockstedt, darunter auch viele namhafte militärische und politische Vertreter*innen, wie beispielsweise der Oberbefehlshaber der finnischen Streitkräfte, der (ehemalige) Innenminister Schleswig-Holsteins, der Kreispräsident des Kreises Steinburg (vgl. Mehlert 2020) oder Vertreter der finnischen Botschaft (vgl. Mehlert 2023).

An einem kleinen hölzernen Rednerpult halten der Bürgermeister von Hohenlockstedt sowie der Vorsitzende der Finnischen Jägerstiftung^[4] jetzt kurze Ansprachen, die die Bedeutung der Finnischen Jäger für den ‚Freiheitskampf‘ Finlands hervorheben und an deren „Mut und Opferbereitschaft“ (vgl. Mehlert 2022) erinnern. Der Bürgermeister schließt seine Rede mit den Worten: „Wir Hohenlockstedter dürfen stolz auf dieses Ereignis sein und uns zusammen mit unseren finnischen Freunden darüber freuen. Ich bin mir sicher, dass diese Tradition auch in Zukunft weiterleben wird und das Gedenken der finnischen Jäger stets in Ehren gehalten wird.“^[5] → Index In den

worsening to the point that there was a risk of a civil war, some of the Finnish Jägers returned to Finland,^[2] where there were integrated into the newly formed government troops – the so-called White Army – on whose side they fought the so-called Red Guards, who wanted to establish a socialist Finland, in a brief but bloody civil war. With crucial military assistance from Germany, the White Army was victorious. Despite the multinational character of the civil war, it was primarily a war between Finnish civilians who were fighting for control of the state that had just become independent (see Tepora/Roselius 2014, 4–5).^[3] On *Finnish Day*, which is organised by the municipality and is dedicated to the memory of the Finnish Jägers, many visitors come to Hohenlockstedt annually, including many renowned military and political figures, such as the Commander of the Finnish Defence Forces, the (former) Minister of the Interior of Schleswig-Holstein, the President of the District of Steinburg (see Mehlert 2020), and members of the Finnish embassy (see Mehlert 2023).

At a small wooden lectern, the mayor of Hohenlockstedt and the chairman of the Finnish Jägers Foundation^[4] are giving brief speeches emphasising the importance of the Finnish Jägers in Finland’s “struggle for liberation” and recalling their “courage and willingness to make sacrifices” (see Mehlert 2022). The mayor of Hohenlockstedt concludes his speech with these words: “We, the people of Hohenlockstedt, can be proud of this event and rejoice in it together with our Finnish friends. I am certain that this tradition will live on in

2 Only those Finnish Jägers who committed to fighting “for the values of White Finland and imperial Germany” were permitted to return, while those who sympathised with the socialists, did not want to fight other Finns or rebelled against the battalion for another reason remained in Germany or returned home after the civil war (see Hentilä/Hentilä 2020, 35).

3 Including the victims of terror, executions and internment, approximately 38,000 people died. The victorious Whites set up camps for prisoners in barracks and fortresses in southern Finland and interned around 80,000 people there (see Meinander 2014, 189). The process that ultimately led to an independent Republic of Finland also resulted in a national catastrophe “that split the Finnish nation into the victors and the defeated, patriots and traitors, victims and perpetrators, and affected the political and mental landscape for generations” (Tepora/Roselius 2014, 5).

4 *Finnish Day* is also supported by the Finnish Jägers Foundation and the Traditional Association of the Jäger Battalion No. 27, which have made it their goal to “preserve the memory of the Jäger Battalion No. 27, maintain its spiritual legacy and keep up the ideals that led to the battalion’s creation”

pflegen und aufrecht zu erhalten und außerdem die Ideale, die zur Schaffung des Bataillons geführt haben, zu wahren“ (vgl. Traditionsverband Jägerbataillon Nr. 27 e.V o.J.). Der Traditionsverband hat auch die Finnische Abteilung im Museum am Wasserturm in Hohenlockstedt gestaltet.

● Tradition

5 Zitiert nach der Videoaufzeichnung des *Virtuellen Finnentags* 2021 (Amt Kellinghusen 2021, 00:12:44–52).

6 An dieser Stelle möchte ich gerne dem Verein für Kultur und Geschichte von Hohenlockstedt und besonders der Vorsitzenden ganz herzlich danken für die vielen spannenden Einblicke in ihre Arbeit und die Geschichte Hohenlockstedts. Ein herzlicher Dank geht auch an die Deutsch-Finnische Gesellschaft Hohenlockstedt.

7 Bürgermeister Wolfgang Wein (Amt Kellinghusen 2021, 00:11:21–24).

8 Vgl. Texttafel in der *Finnischen Abteilung*, Museum am Wasserturm.

9 Vgl. ein zur 100-Jahr-Feier angefertigtes Roll-Up „Die Bedeutung der Jäger für die finnische Unabhängigkeit“ in der *Finnischen Abteilung*, Museum am Wasserturm.

Reden auf dem *Finnentag* ebenso wie in der sogenannten des Museums am Wasserturm, das der Verein für Kultur und Geschichte von Hohenlockstedt seit 2002 ehrenamtlich betreibt,^[6] begegnet mir eine ‚Jägererzählung‘, die in Hohenlockstedt eine spezifische Dichte und Kohärenz angenommen zu haben scheint. Diese Erzählung enthält im Kern eine Heldengeschichte: Sie handelt von mutigen finnischen jungen Männern, die sich „auf den gefährlichen Weg ins Unbekannte“ aufmachen, „vom Gedanken beflügelt, bald für die Befreiung ihres Vaterlandes vor der russischen Herrschaft zu kämpfen“ (Botschaftsrat Marco Pribilla, zit. n. Mehlert 2023), von Entbehrungen und Freiheitswillen und schließlich von einer siegreichen Heimkehr nach Finnland, wo die Finnischen Jäger, unterstützt durch die deutsche Armee, „rechtzeitig [...] in den Freiheitskampf“^[7] eingriffen, das „geistige Rückgrat der Regierungstruppen“^[8] bildeten, denen sie zum Sieg verhalfen und so die „Unabhängigkeit besieгelten“^[9]. Auch wenn der Konflikt als Bürgerkrieg benannt wird, wird der Kampf der Finnischen Jäger auf Seiten der Regierungstruppen doch immer wieder als ‚Freiheitskampf gegen Russland‘ gerahmt. Diese Erzählung ringt dem blutigen finnischen Bürgerkrieg von 1918 eine Heldengeschichte ab und verleiht zugleich Hohenlockstedt die Bedeutung, die „Wiege“ oder der „Grundstein“ der finnischen Unabhängigkeit zu sein: „Die Finnen nennen Hohenlockstedt würdevoll die Wiege der finnischen Freiheit“ (Hans-Joachim Grote, zit. n. Mehlert 2020). Dass Hohenlockstedt dadurch „wie so eine Pilgerstätte“ für die Finnen sei, wie es ein Mitglied des Vereins für Kultur und Geschichte formuliert, dass viele finnische Besucher*innen jedes Jahr nach Hohenlockstedt kommen und der Ort von Seiten des (internationalen) Militärs und der Politik dafür gewürdigt wird, verleiht ihm eine Bedeutsamkeit und Eigenheit. Zugleich wird durch die Finnischen Jäger auch eine spezifische Verbindung zu den (militärischen) Vergangenheiten des Orts hergestellt. Aus der von zahlreichen Transformationen und Umbrüchen

the future and the memory of the Finnish Jägers will always be honoured.“^[5;→] In the speeches on *Finnish Day* and in the so-called *Finnish Section* of the ‘Museum am Wasserturm’ (Museum by the Water Tower), which has been operated voluntarily by the Association for Culture and History of Hohenlockstedt since 2002,^[6] I find a ‚Jäger narrative‘ that seems to have taken on a specific gravity and coherence in Hohenlockstedt. The core of this narrative has a story of heroes: It is about brave, young Finnish men who set off “on the dangerous path into the unknown, driven by the idea of soon fighting the liberation of their fatherland from Russian rule” (Counsel Marco Pribilla, quoted in Mehlert 2023), a story about hardships, the desire for freedom and finally by a victorious return to Finland, where the Finnish Jägers, supported by the German army, intervene “at the right time... in the war for liberation”^[7], forming the “spiritual backbone of the government troops”^[8], whom they help to victory and thus “sealing [Finland’s] independence”^[9]. Although the conflict is also referred to as a civil war, the battle of the Finnish Jägers on the side of the government troops is nevertheless repeatedly framed as a “war of liberation against Russia”. This narrative wrests a story of heroes from the bloody Finnish civil war of 1918 and at the same time makes Hohenlockstedt the ‘cradle’ or ‘cornerstone’ of Finnish independence: “The Finns respectfully call Hohenlockstedt the cradle of Finnish freedom” (Hans-Joachim Grote, quoted in Mehlert 2020). That Hohenlockstedt has become “something like a pilgrimage site” for the Finns, as a member of the Association for Culture

(see Traditionsverband Jägerbataillon Nr. 27 e.V. n.d.). The Traditional Association also designed the *Finnish Section* in the Museum by the Water Tower in Hohenlockstedt.

5 Video recording of the *Virtual Finnish Day* in 2021 (Amt Kellinghusen 2021, 00:12:44–52).

● Tradition

6 I would like to sincerely thank the Association for Culture and History of Hohenlockstedt and especially the chairwoman for many fascinating insights into their work and the history of Hohenlockstedt. My sincere gratitude also goes out to the German-Finnish Association of Hohenlockstedt.

7 Mayor Wolfgang Wein (Amt Kellinghusen 2021, 00:11:21–24).

8 See text panel in the *Finnish Section*, Museum by the Water Tower.

9 See a roll-up prepared for the centennial: “The importance of the Jägers for Finnish independence” in the *Finnish Section*, Museum by the Water Tower.

gezeichneten Ortsgeschichte, die von Militarisierung und der Gewalt beider Weltkriege geprägt ist, in denen der Ort als Militärausbildungslager (Erster Weltkrieg) und Rüstungsproduktionsstätte (Zweiter Weltkrieg) diente, zieht die ‚Jägererzählung‘ ein spezifisches historisches Ereignis heraus, um das herum sich in Hohenlockstedt eine Praxis des „historischen Erinnerns“ (historical remembrance) entwickelt hat, wie es der Historiker Jay Winter nennt (vgl. 2009, o.S., übers. F.S.). Mit dem Begriff des „historischen Erinnerns“ wendet sich Winter gegen eine Unterscheidung zwischen einer objektiven Geschichte, die außerhalb von Praktiken existiert, und Erinnerungspraktiken, die wahr oder falsch sein können. Wenn eine Gruppe (öffentlich) zusammenkommt, „um sich an die Vergangenheit – ihre Vergangenheit – zu erinnern, konstruieren sie eine Erzählung, die nicht nur ‚Geschichte‘ und nicht nur ‚Erinnerung‘ ist“ (ebd., übers. F.S.), so Winter. In der sozialen Praxis des „historischen Erinnerns“ wird eine spezifische Relation zur Vergangenheit hergestellt und in einer gemeinsam geteilten Erfahrung bekräftigt, die im Falle Hohenlockstedts den Ort mit einem positiv besetzten historischen Ereignis koexistieren lässt, auf das der Ort „stolz sein kann“, wie es der Bürgermeister betont, und das das Hohenlockstedt der Gegenwart in die ‚Wiege der Unabhängigkeit Finnlands‘ verwandelt. In Anlehnung an Emma Waterton (2020), die beschreibt, wie bestimmte Erinnerungsorte und historische Ereignisse zu „leuchtenden Objekten“ werden können, zu wichtigen Knotenpunkten, die eine Anziehungskraft ausüben und andere Ereignisse und Objekte beeinflussen und mitdefinieren können (vgl. 239), lässt sich etwas Ähnliches vielleicht auch von den Finnischen Jägern sagen: Als „leuchtende Objekte“ der Ortsgeschichte überstrahlen sie zahlreiche andere Vergangenheiten, Geschichten und Erinnerungen, die mit ihnen koexistieren.

Der *Finnentag* und seine festen Rituale des Gedenkens scheinen wichtig für die Aufrechterhaltung der ‚Jägererzählung‘ und die spezifische Verbin-

and History puts it, with many Finnish visitors coming to Hohenlockstedt each year and the town being recognized by the (international) military and politics, adds to its significance and uniqueness. At the same time, the Finnish Jägers also produce a specific connection to the (military) pasts of the place. From the town's history, marked by numerous transformations and upheavals, by militarisation and the violence of two world wars in which the town served as a military training camp (First World War) and army munitions facility (Second World War), the ‚Jäger narrative‘ extracts a specific historical event around which a practice of “historical remembrance”, as the historian Jay Winter (2009, n.p.) calls it, has taken shape in Hohenlockstedt. With the concept of “historical remembrance”, Winter rejects a distinction between an objective history that exists outside of practices and practices of memory that can be true or false. When a group comes “together in public to remember the past – their past – they construct a narrative that is not just ‘history’ and not just ‘memory’” (ibid.), says Winter. In the social practice of “historical remembrance”, a specific relationship to the past is established and reinforced through a shared experience, which in the case of Hohenlockstedt allows the town to coexist with a positively charged historical event of which the town “can be proud”, as its mayor emphasises, and that transforms the Hohenlockstedt of the present into the “cradle of Finland’s independence”. Following Emma Waterton (2020), who describes how specific sites of remembrance and historical events can become “bright objects”, important focal points that



75 Gedenkkranz/Memorial Wreath

dung zum Vergangenen, die sie herstellt. Gedenkveranstaltungen stärken die „Klebrigkeits“ (stickiness) bestimmter Erzählungen des Vergangenen, um die herum sich Gemeinschaften „anhaften“ und zusammenhalten können (vgl. Drozdzewski et al. 2019, 263).^{[1] Index; → Glossar} Sie „verstärken bestimmte Erzählungen durch ihre Regelmäßigkeit und die Wiederholung bestimmter Elemente, aus denen sie sich zusammensetzen“ (ebd., 262, übers. F.S.), wobei sie einerseits „bestimmte Erinnerungen und bestimmte Arten des Erinnerns stärken und schützen“ (ebd., 263, übers. F.S.), andererseits zugleich auch die Verbindung der Teilnehmer*innen mit dieser Erzählung erneuern und die Weise, wie sie sich über diese Erzählung zu einem ‚Wir‘ formen können, das erinnert. Als immer auch ritualisierte und affektive Ereignisse stellen Gedenkveranstaltungen ein Gefühl der Verbundenheit auch über die Zeiten hinweg her (vgl. ebd.). Wie es der ehemalige Präsident der Jägerstiftung 2021 formulierte: „Der Finnentag ist ein einzigartiges Fest, das uns Finnen und Deutschen sowie die heutige und die vergangenen Generationen verbindet und gleichzeitig auch einen Ausblick in die europäische Zukunft weist“ (Amt Kellinghusen 2021, 00:22:14–30). Insofern haben Gedenkveranstaltungen ebenso mit der Vergangenheit wie mit der Zukunft zu tun, in der „diese Tradition [...] weiterleben wird“ (ebd., 00:12:53–57).

Ich beobachte, wie die großen Gedenkkränze aus Tannengrün jetzt feierlich nach vorne getragen und am Jägerdenkmal niedergelegt werden. Verstohlen schieße ich ein paar Fotos. Ich habe das unbehagliche Gefühl, auf der Gedenkveranstaltung in ein unausgesprochenes „feeling right“ (Wegner 2021, 8) verwickelt zu werden, das in der Atmosphäre mitschwingt, in Bezug darauf, wie die Finnischen Jäger als ‚Helden‘ für ihren Einsatz für die Unabhängigkeit Finnlands geehrt werden, während der komplexe politische Kontext des blutigen Bürgerkriegs ausgeblendet bleibt. Ich spüre wieder ein diffuses

exert a pull and can influence and help define other events and objects (see ibid., 239), something similar can perhaps be said of the Finnish Jägers as well: as “bright objects” of the town’s history, they outshine numerous other pasts, stories and memories that coexist with them.

Finnish Day and its set rituals of remembrance seem important to maintain the ‘Jäger narrative’ and the specific connection to the past that it produces. Commemorative events reinforce the “stickiness” of specific narratives of the past to which communities can ‘stick’ and through which they can be held together (see Drozdzewski et al. 2019, 263).^[2] ● ● Stickiness They “reinforce specific narratives through regularity and the repetition of particular elements from which they are comprised” (ibid., 262), which on the one hand “reinforce and protect particular memories and particular ways of remembering” (ibid., 263), while at the same time renewing the participants’ connection to this narrative and the way in which they can form themselves into a ‘we’ that remembers through this narrative. As events that are always also ritualised and affective, commemorative events produce a feeling of connection also across different times (see ibid.). As former president of the Jäger Foundation put it in 2021: “Finnish Day is a unique festival that connects us Finns and the Germans as well as present and past generations and at the same time offers a look ahead to the future of Europe” (Amt Kellinghusen 2021, 00:22:14–30). In that sense, commemorative events are related both to the past and to a future in which “this tradition... will live on” (ibid., 00:12:53–57).

Unbehagen, als körperlich-affektives „Gefühl, dass etwas nicht stimmt“ (Ahmed 2017, 27, übers. F.S.), und das damit zu tun hat, dass in der Weise, wie die Finnischen Jäger als ‚Helden‘ eines ‚Befreiungskriegs‘ geehrt werden, an ihnen auch militaristische Affekte, Werte, Skripte und Rituale haften (vgl. Wegner 2021). Es ist eine diffuse „Gefühltheit“ (vgl. Welland 2021) und „Anhaftung“ (vgl. Chisholm/Ketola 2020) des Militarismus, die sich mir hier aufdrängt. Der Aufruf, ‚stolz‘ auf ein Ereignis zu sein, das mit einem blutigen, schrecklichen Bürgerkrieg in Zusammenhang steht, bei dem Tausende von Menschen getötet, misshandelt, exekutiert und in Lager interniert wurden, erzeugt bei mir eine „affektive Dissonanz“ (vgl. Wegner 2021, 1, übers. F.S.) und löst Unbehagen aus.^[→Index]

● Unbehagen

DEUTSCH-FINNISCHER WEIHNACHTSBASAR

Die Finnischen Jäger begegnen mir in Hohenlockstedt auch als mehr und anderes als die auf der (militärisch geprägten) Gedenkfeier am *Finnentag* aufgerufene Heldenfigur, an der (militaristische) Werte und Affekte von Mut, Opferbereitschaft, ‚Jägergeist‘, Freiheit und des nationalen Triumphs haften.^[→Index; →Figuren, S.280]

● Figuren

Sie begegnen mir auch als ‚Dinge von Belang‘, die eng mit dem Ort verknüpft und nicht von den zahlreichen Verbindungen, Freundschaften und Geschichten abzutrennen sind, die sie hervorgebracht haben und weiter erzeugen. Mit Sara Ahmed gesprochen bilden sie „klebrige Objekte“ (sticky objects) (vgl. Ahmed 2014, 91, übers. F.S.), an denen Relationen, Geschichten und Affekte „haften“, die spezifische Verbindungen zwischen Ideen, Werten und Geschehnissen herstellen und aufrechterhalten.^[→Index; →Glossar] Im Sinne von Bruno Latours „haarigen Objekten“ (Latour 2018, 37) bestehen sie aus zahlreichen Verknüpfungen, Beziehungen und Verwicklungen, „die genauso wenig gesichert sind wie sie selbst“ (ebd., 39). Manche dieser Verknüpfungen reichen zu den Freundschaften zurück, die sich damals zwischen den

I observe how the large memorial wreaths of fir sprigs are now solemnly carried to the front and laid down at the Jäger memorial. Furtively, I take a few photographs. I have the uneasy feeling of having been caught up in an unspoken “feeling right” (Wegner 2021, 8) that resonates in the atmosphere of this commemorative event in relation to the Finnish Jägers being honoured as ‘heroes’ for their commitment to Finland’s independence while the complex political context of the bloody civil war is left out. Once again, I feel a diffuse discomfort, a physical, affective “uneasy sense of something amiss” (Ahmed 2017, 27), which is connected to the way the Finnish Jägers are honoured as the ‘heroes’ of a ‘war of liberation’, as militaristic affects, values, scripts and rituals also stick to them (see Wegner 2021). It is a diffuse “feltness” (see Welland 2021) and “attachment” (see Chisholm/Ketola 2020) of militarism that imposes itself on me here. The call to be ‘proud’ of an event that is connected to a bloody, terrible civil war in which thousands of people were killed, abused, executed and interned in camps produces an “affective dissonance” in me (Wegner 2021, 1) and evokes discomfort.^[2]

● Discomfort

GERMAN-FINNISH CHRISTMAS BAZAAR

The Finnish Jägers whom I encounter in Hohenlockstedt are something more than and other than the heroic figures evoked by the (military-influenced) memorial celebration on *Finnish Day*, to whom stick (militaristic) values and affects of courage, willingness to make sacrifices, ‚Jäger spirit‘, freedom and



76 Finnische Abteilung im Museum am Wasserturm/Finnish Section in the Museum by the Water Tower

national triumph.^[2] I also encounter them as “matters of concern” (Latour 2004, 22) that are closely tied to the place and cannot be separated from numerous connections, friendships and stories that they produced here and continue to produce. In the words of Sara Ahmed, they form “sticky objects” (Ahmed 2014, 91), to which stick relationships, stories and affects that produce and maintain specific connections between ideas, values and events.^[3]

In the sense of Bruno Latour’s “tangled objects” (2004, 22) they consist of numerous attachments, relations and entanglements that are “as ill assured as themselves” (*ibid.*, 24). Some of these links go back to the friendships that formed between the Finnish Jägers and the local population to which oral and written memories, anecdotes and stories stick. Over the decades, a wide-ranging network of connections, reciprocal visits and personal friendships has developed, which was consolidated by Hohenlockstedt and Lapua in Finland becoming partner cities in 1973. Other connections with Finland resulted from the founding of a German-Finnish Society, an exchange programme of the volunteer fire department, a ‘Finland working group’ in the school, the creation of a *Finnish Section* in the Museum by the Water Tower, the establishment of an annual German-Finnish Christmas Bazaar and much more. Even today, the municipality, the Association for Culture and History and the German-Finnish Society regularly welcome groups of visitors from Finland. The way the Finnish Jägers live on in Hohenlockstedt is inseparable from the relations they maintain, which lend them a certain density and

Figures
Figures, p. 280

Affective Relationality



Finnischen Jägern und der örtlichen Bevölkerung entsponnen, an die sich mündlich wie schriftlich weitergetragene Erinnerungen, Anekdoten und Geschichten haften. Über die Jahrzehnte hinweg ist ein verzweigtes Netz aus Verbindungen, gegenseitigen Besuchen und persönlichen Freundschaften entstanden, das 1973 mit einer Städtepartnerschaft mit Lapua in Finnland verfestigt wurde. Weitere Verbindungen mit Finnland entstanden durch die Gründung einer Deutsch-Finnischen Gesellschaft, ein Austauschprogramm der Freiwilligen Feuerwehr, eine ‚Finnland AG‘ in der Schule, die Einrichtung einer *Finnischen Abteilung* im Museum am Wasserturm, die Etablie-

affective weight. And because these connections remain mutable and are renegotiated again and again, it remains open as to ‘what’ the Finnish Jägers in Hohenlockstedt can become in the future. It also remains open how the place will coexist with its pasts and how the past and present will fold into one another in ever new and different ways.

When I arrive at the German-Finnish Christmas Bazaar in December 2022, which the German-Finnish Society of Hohenlockstedt organises annually at Hohenlockstedt’s primary school, many people are standing in small groups in front of the entrance eating bratwursts and drinking mulled wine; a cheese stand is selling skewers of cheese and Finnish bread cheese. In the entrance hall, elk stew is being served from large thermal containers. In the assembly hall, which is shaped like an enormous hexagram, many people crowd past the colourful stands where residents of Hohenlockstedt and environs are selling homemade items: socks and headbands, jewellery and candles, jam and biscuits, fretwork and Christmas gnomes, lollipops and soaps. The stand of the Finnish-German Association from Lapua offers rye bread and pirogi from Karelia and delicately woven wool blankets and dishtowels. In the centre of the assembly hall, where now fully occupied tables and chairs stand ready for the coffee break, I meet Gunther Fleckenstein, the chairman of the German-Finnish Society, and Günter Hoffmann, the honorary chairman, who warmly welcome me. Over coffee, the two tell me about the German-Finnish Society, which was founded in 1978 to cultivate



78 Jägerkennzeichen/
Insignia of the Jäger

rung eines jährlichen deutsch-finnischen Weihnachtsbasars u. v. m. Auch heute empfangen die Gemeinde, der Verein für Kultur und Geschichte und die Deutsch-Finnische Gesellschaft regelmäßig finnische Besucher*innengruppen. Die Art und Weise, wie die Finnischen Jäger in Hohenlockstedt fortleben, ist nicht von den Beziehungen abtrennbar, die sie aufrechterhalten, ihnen eine gewisse Dichte und affektives Gewicht verleihen. Und da diese Verknüpfungen veränderbar bleiben und immer wieder neu verhandelt werden, bleibt auch offen, zu ‚was‘ die Finnischen Jäger in Hohenlockstedt künftig werden können. Ebenso bleibt offen, wie der Ort mit seinen Vergangenheiten koexistieren wird, auf welche Weise Vergangenes und Gegenwärtiges sich immer neu/anders ineinanderfalten werden.

Als ich im Dezember 2022 am Deutsch-Finnischen Weihnachtsbasar ankomme, den die Deutsch-Finnische Gesellschaft von Hohenlockstedt jedes Jahr in der Grundschule organisiert, stehen viele Menschen vor dem Eingang in kleinen Grüppchen, essen Bratwürste und trinken Glühwein; ein Käsestand verkauft Käsespieße und finnischen Brotkäse. In der Eingangshalle wird aus großen Wärmebehältern Elchgeschnetzeltes ausgeteilt. Auch in der Aula, die wie ein riesiger Sechsstern geformt ist, drängen sich viele Menschen an bunten Ständen vorbei, an denen Bewohner*innen aus Hohenlockstedt und Umgebung Selbstgemachtes anbieten: Socken und Stirnbänder, Schmuck und selbstbedruckte Kerzen, Marmelade und Kekse, Laubsägearbeiten und Weihnachtswichtel, Lollis und Seifen türmen sich hier. Der Stand des Finnisch-Deutschen Vereins aus Lapua bietet Roggenbrot und Piroggen aus Karelien und fein gewebte Wolldecken und Geschirrhandtücher an. In der Mitte der Aula, wo vollbesetzte Tische und Stühle für die Kaffeepause bereitstehen, treffe ich Gunther Fleckenstein, den Vorsitzenden der Deutsch-Finnischen Gesellschaft, und Günter Hoffmann, den

connections to Finland, host Finnish travel groups and organise cultural and sporting events, with the Christmas Bazaar as its largest event, which has grown over the four decades of its existence. In the meantime, however, they have been somewhat “shunted aside” (Fleckenstein/Hoffmann, Interview, 26 November 2022), because the Association for Culture and History has taken over much of it. “But the connections we established, we’ve maintained them to this day”, Günter Hoffmann says proudly, “and I would say about 70 percent of the connections that are kept up today are based on the German-Finnish Association and the friendships we made” (*ibid.*). He tells me that he helped establish the connection to the Finnish Jägers and later to the Finnish partner city of Lapua: “I am an eyewitness to the history of the Jägers; I was the first one in Finland back then! 1956! For 35 years, I built that up!” (*ibid.*) After the Second World War, the Finnish Jägers wanted to reestablish contact with Hohenlockstedt in the 1950s, he tells me, and so he, the mayor at the time, the fire chief and a nephew of former mayor Wilhelm Käber made the first trip to Finland in response to an invitation from the fire department of Turku to a jubilee. “There we were handed over to the former Finnish Jägers”, Hoffmann says, “and then passed from one Jäger to the next through all of Finland, from Vaasa to Mikeli, to everywhere, to General Valve in Helsinki up to Rovaniemi on the Arctic circle, and back from there. By the end, I had travelled some 6,500 kilometres!” (*ibid.*) His eyes light up as he talks about his many visits to Finland, visiting friends, going on skiing tours, and traveling across the



79 Finnische Abteilung im Museum am
Wasserturm/Finnish Section in the Museum
by the Water Tower

Ehrenvorsitzenden, die mich herzlich begrüßen. Bei einem Kaffee erzählen mir beide von der Deutsch-Finnischen Gesellschaft, die 1978 gegründet wurde, um die Verbindungen zu Finnland zu pflegen, finnische Reisegruppen zu betreuen und kulturelle und sportliche Veranstaltungen zu organisieren, wobei die größte Veranstaltung der Weihnachtsbasar ist, der seit ungefähr 40 Jahren existiert und immer größer wurde. Mittlerweile seien sie aber etwas „aufs Abgleis geschoben worden“ (Fleckenstein/Hoffmann, Interview 26.11.2022), weil der Verein für Kultur und Geschichte einen Großteil übernommen habe. „Aber unsere Verbindungen, die wir aufgebaut haben, die haben wir aufrechterhalten bis zum heutigen Tag“, sagt Günter Hoffmann stolz, „und ich würde sagen, dass 70 Prozent der Verbindungen, die heute bestehen, aufgrund der Deutsch-Finnischen Gesellschaft und der Freundschaften, die man aufgebaut hat, gepflegt werden“ (ebd.). Er erzählt, dass er die Verbindung zu den Finnischen Jägern und zur späteren finnischen Partnerstadt Lapua mitaufgebaut habe: „Ich bin noch ein Zeuge der Jägergeschichte, ich war als erster damals in Finnland! 1956! Ich hab das 35 Jahre lang aufgebaut!“ (ebd.) Nach dem Zweiten Weltkrieg wollten die Finnischen Jäger in den 1950er Jahren den Kontakt zu Hohenlockstedt wieder herstellen, berichtet er, und da sei er gemeinsam mit dem damaligen Bürgermeister, dem Feuerwehrhauptmann und einem Neffen des ehemaligen Bürgermeisters Wilhelm Käber eine erste Reise nach Finnland angetreten, als sie einer Einladung von der Feuerwehr aus Turku zu einer Jubiläumsfeier folgten. „Dort sind wir den ehemaligen Finnischen Jägern übergeben worden“, sagt Herr Hoffmann, „und sind dann von einem Jäger zum anderen weitergereicht worden, durch ganz Finnland, von Vaasa nach Mikeli, nach überall hin, nach Helsinki zu General Valve bis nach Rovaniemi oben am Polarkreis, von dort wieder zurück. Das waren dann nachher mal 6.500 Kilometer, die ich gefahren war!“ (ebd.) Seine Augen glänzen,

country. He had certainly been to Finland more than a hundred times, he says. Gunther Fleckenstein, who was stationed at the Hungrier Wolf as commander of a regiment of army pilots, until the garrison was closed in 2004, reports that he had been involved in promoting an exchange between the German army and the Finnish military and had also accompanied the mayor on visits to Finland when the contact intensified again in the 1990s (see ibid.). Their stories make it clear that the connections established over the decades to the Finnish Jägers and to Lapua also always depended on the efforts of certain individuals and that it was not always certain whether and how these connections would be maintained. There had been times when the municipality no longer wanted to have anything to do with its partner city, Fleckenstein says. “It always depended on the mayors, on personalities”, he says (ibid.). Their stories also carry a nostalgic element. In the 1990s, the last Finnish Jäger died. “General Valve. I still have letters from him at home that we exchanged”, Hoffmann recalls. All of the people who accompanied him on his first trip to Finland in 1956 are also dead. “I am the only one who is still here!” he says and coughs into his napkin (ibid.). I look around the hall where many visitors of all ages are strolling around. Presumably, many of the younger visitors no longer have any connection to the Finnish Jägers, I think, or perhaps they have heard about them at some point. Today, too, there is a lot of uncertainty about how the German-Finnish connections will be maintained. It is very questionable how



80 Deutsch-Finnischer Weihnachtsbasar/
German-Finnish Christmas Bazaar

als er von seinen vielen Finnlandbesuchen berichtet, von Besuchen bei Freund*innen, von Skitouren, von Reisen kreuz und quer durch das Land. Bestimmt sei er über 100-mal in Finnland gewesen. Gunther Fleckenstein, der als Regimentskommandeur bei den Heeresfliegern im Hungrigen Wolf stationiert war, bis der Standort 2004 aufgelöst wurde, berichtet, dass er sich für einen Austausch zwischen der Bundeswehr und den finnischen Streitkräften engagiert hat und auch den Bürgermeister zu Besuchen in Finnland begleitete, als sich in den 1990er Jahren der Kontakt wieder intensivierte (vgl. ebd.). Die Erzählungen machen deutlich, dass die über die Jahrzehnte aufgebauten Verbindungen zu den Finnischen Jägern und zu Lapua immer auch vom Engagement einzelner Personen abhingen und dass nicht immer ganz sicher war, ob und wie diese Verbindungen weitergeführt werden. Es habe auch schon Zeiten gegeben, wo die Gemeinde mit der Städtepartnerschaft nichts mehr zu tun haben wollte, erzählt Herr Fleckenstein. „Das liegt immer an den Bürgermeistern, an Persönlichkeiten“, sagt er (ebd.). In die Erzählungen mischt sich auch ein nostalgisches Element. In den 1990er Jahren verstarb der letzte Finnische Jäger. „General Valve. Ich habe noch Briefe von ihm zuhause, die wir gewechselt haben“, sagt Herr Hoffmann. Auch die Personen, die ihn bei seiner ersten Finnlandreise 1956 begleiteten, sind alle schon verstorben. „Ich bin noch der Einzige, der noch da ist!“, sagt er und hustet in seine Serviette (ebd.). Ich blicke in der Halle umher, wo viele Besucher*innen jeden Alters umherschlendern. Vermutlich haben viele gerade der jüngeren Besucher*innen keinen Bezug mehr zu den Finnischen Jägern, überlege ich, haben vielleicht mal von ihnen gehört. Auch heute ist in der Weise, wie die deutsch-finnischen Verbindungen weitergeführt werden, vieles nicht sicher. Wie es weitergeht mit der Deutsch-Finnischen Gesellschaft und auch dem Finnisch-Deutschen Verein in Lapua ist sehr fraglich, seufzt Herr Fleckenstein, „es kommt nichts Junges nach, und wir

the German-Finnish Society and also the Finnish-German Association in Lapua will continue, sighs Fleckenstein, “no young people are joining, and we old folks have to haul tables and set up chairs, and so on, and it’s getting harder and harder” (ibid.). Many associations complain about a lack of new members, they say, as members grow older and their numbers constantly shrink. Without younger people, if no one wants to take over their work, everything will be lost.^[2] They have already considered integrating the German-Finnish Society into the Association for Culture and History, but it too is having problems attracting new members. “Who knows what will happen. We won’t be able to stop it” (ibid.), says Fleckenstein, shrugging his shoulders.



Disappearing

As the associations change, perhaps the way in which the Finnish Jägers live on in Hohenlockstedt will also change. The *Finnish Section* in the Museum by the Water Tower and the *Finnish Day* have certainly been established as “enduring supports...that anchor the memory into the future” (Assmann 2006, n.p., transl. F.S.). But commemorative practices are filled with life precisely through their embedding into affective and social connections, and they can disappear if the need to connect with specific events of the past fades, according to Winter: “[T]he event becomes hollow” (2006, 72). At such a moment, he adds, “commemorative sites and practices can be revived and re-appropriated. The same sites used for one purpose can be used for another” (ibid.).

● Verschwinden

Alten müssen Tische schleppen und Stühle aufbauen und so weiter, und das wird immer schwieriger“ (ebd.). Den fehlenden Nachwuchs beklagen ja viele Vereine, sagen sie, während die Mitglieder immer älter werden und die Mitgliederzahl stetig schrumpft. Und ohne Nachwuchs, wenn niemand ihre Arbeit übernehmen möchte, geht das alles verloren.^[→Index] Sie haben schon darüber nachgedacht, die Deutsch-Finnische Gesellschaft in den Verein für Kultur und Geschichte zu integrieren, die aber ebenfalls Nachwuchsprobleme haben. „Wer weiß, was kommt. Wir werden es nicht mehr aufhalten“ (ebd.), sagt Herr Fleckenstein achselzuckend.

Mit der Veränderung der Vereine wird sich vielleicht auch die Weise, wie die Finnischen Jäger im Ort fortleben, verändern. Mit der *Finnischen Abteilung* im Museum am Wasserturm und dem *Finnentag* sind sicherlich „dauerhafte Stützen, [...] die die Erinnerung in die Zukunft hinein befestigen“ (Assmann 2006, o.S.), geschaffen worden. Aber Gedenkpraktiken werden gerade durch ihre Einbindung in affektive und soziale Zusammenhänge mit Leben erfüllt und können verschwinden, wenn das Bedürfnis zerfällt, sich mit spezifischen Ereignissen des Vergangenen zu verbinden, so Winter: „[D]as Ereignis wird hohl“ (2006, 72, übers. F.S.). In einem solchen Moment, fügt er hinzu, können auch „Gedenkstätten und -praktiken wiederbelebt und neu angeeignet werden. Dieselben Stätten, die für einen Zweck genutzt wurden, können auch für einen anderen verwendet werden.“ (ebd., übers. F.S.).

„Es gibt niemals nur einen einzigen Berührungsplatz zwischen *einer* Vergangenheit, *einer* Gegenwart und *einem* Ort; vielmehr gibt es vielfältige Verbindungen mit vielfältigen Vergangenheiten an einem Ort, der selbst immer wieder neu ‚getan‘ wird“, so Waterton (2020, 246, übers. F.S.). Orte setzen sich aus „widersprüchlichen Momenten“ zusammen, die sich nicht in eine linear vorwärts fließende Zeit einfügen, sondern vielfältig ineinander gewebte

“There is never, then, a single point of contact between a past, a present, and a place; rather, there are multiple connections with multiple pasts in a place that is made over and again”, Waterton notes (2020, 246). Places are composed of “discordant moments” that do not come together in a singular time flowing forwards linearly but instead form a complex fabric of interwoven times (*ibid.*). In the folding of times into one another, the Finnish Jägers represent one point of contact (among others) that reconfigures past and present in such a way that certain meanings, values and affects come to the surface while others remain hidden. At the same time, this process always remains unfinished, and the way the past inhabits the present, and vice versa, remains mutable, just as the Finnish Jägers remain a figure with somewhat blurry outlines.

Zeiten bilden (ebd.). In diesem ineinanderfalten von Zeiten bilden die Finnischen Jäger einen Berührungs punkt (unter anderen), der Vergangenes und Gegenwärtiges auf eine Weise umschichtet, sodass bestimmte Bedeutungen, Werte und Affekte an die Oberfläche treten, während anderes verborgen bleibt. Zugleich bleibt dieser Prozess immer unabgeschlossen, bleibt die Weise, wie das Vergangene das Gegenwärtige bewohnt – und umgekehrt –, veränderbar, ebenso wie die Finnischen Jäger eine Figur mit gewissermaßen unscharfen Umrissen bleiben.